

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 104. Tag unserer Bibelreise. Zur Betrachtung haben wir heute die Kapitel 20 und 21 des Buchs Josua, den Psalm 62 und das 15. Kapitel der Apostelgeschichte gelesen.

In Josua 20 finden wir eine Beschreibung der sechs Asylstädte, von denen wir vorher schon gelesen hatten. Jetzt, da die Israeliten das Land in Besitz genommen hatten, wurden sie wie von Gott bestimmt eingerichtet. Gott hatte durch Mose auch verfügt, dass 48 Städte den Leviten zu übergeben waren, von denen sechs als Asylstädte fungieren sollten. Im Buch Numeri 35,1-8 könnt ihr es noch einmal nachlesen. Zu den beiden Kapiteln gibt es einige wichtige Anmerkungen. Die Asylstädte waren als Zufluchtsort für Menschen bestimmt, die aus Versehen jemanden getötet hatten. Sie unterstanden dem Stamm der Leviter. Der Stamm der Leviter war von Gott zum Priesteramt und Dienst im Offenbarungszelt berufen worden. Das Priestertum und die Vergebung für die Sünder, insbesondere für Totschläger, und deren Schutz sind miteinander verbunden. Deshalb sollten diese Asylstädte von Priestern verwaltet werden, damit diese Sünder Vergebung erlangen konnten. Halleluja.

Die zweite Botschaft ist, dass jeder Stamm den Leviten Städte und Weideflächen zu übergeben hatte. 12 Stämme mal 4 sind 48, deshalb die 48 Städte. Eine Ausnahme gibt es hier: Der Stamm Naftali stellte nur 3 Städte, die fehlende Stadt wurde von Juda und Simeon gegeben, die gemeinsam 9 und nicht 8 Städte an die Leviten übergaben. Es gibt eine geistige Botschaft hier, warum Naftali nur drei anstatt vier übergab: Aus Naftali würde später der Hohepriester kommen, aus Nazareth in Galiläa, dessen hauptsächlicher Wirkungskreis dort sein würde. Halleluja.

Mit dieser Aufteilung wurden die Leviten im gesamten Land Israel aufgeteilt. In jedem Stamm gab es vier Städte, in denen sich die Leviten nun ansiedelten, damit alle Stämme Priester in ihrer Mitte in mindestens vier Städten und somit Anteil am Priestertum hatten. Auch wir Christen haben Anteil am Priestertum des Herrn, das lesen wir in 1 Petrus 2,5: *„Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen!“* (Siehe auch 1 Petrus 2,9). Spirituell gesehen heißt das, dass wir berufen sind, Christus in die Welt hinauszutragen, und uns nicht nur in einem christlichen Land niederlassen sollen. Hinausgehen sollen wir an verschiedene Orte wie die Leviten, um mitten unter den Menschen zu leben, um die Frohbotschaft zu verkünden. Halleluja! Ein weiterer signifikanter Aspekt ist, dass die Priester nach allen Stämmen als letzte ihren Besitz zugewiesen bekamen. Priester sind dazu berufen zu dienen und nicht dazu, sich bedienen zu lassen. Ein wahrer Priester lässt die anderen vorgehen. Mit der Aufteilung der Leviten, die wir in diesen Kapiteln vorfinden, erfüllte sich darüber hinaus noch die Prophezeiung Jakobs, die wir in Genesis 49 Vers 5-7 gelesen hatten: *„Simeon und Levi, die Brüder, Werkzeuge der Gewalt sind ihre Messer. Zu ihrem Kreis mag ich nicht gehören, mit ihrer Rotte vereinige sich nicht meine Ehre. Denn in ihrem Zorn brachten sie Männer um, mutwillig lähmten sie Stiere. Verflucht ihr Zorn, da er so heftig, verflucht ihr Grimm, da er so roh. Ich teile sie unter Jakob auf, ich zerstreue sie unter Israel.“* Jakob bezog sich hier auf das Massaker wegen Dina, das die beiden angerichtet hatten. Was Jakob aussprach war ein Fluch, den sie selbst durch ihren Zorn und ihrer Grausamkeit auf sie herabgerufen hatten. Nach 450 Jahren erfüllte sich diese Vorhersagung. Bei Gott gibt es keine Zufälle und jedes Wort erfüllt sich. Halleluja. Wir sehen aber, dass Jakobs Verdammung von Levi durch Gott in einen großen Segen für Israel umgewandelt wurde. Warum betraf das aber nur den Stamm Levi und nicht den von Simeon, wo doch beide den Fluch erhalten hatten, da sich doch beide versündigt hatten? Bei den Leviten wurde der Fluch zum Segen für Israel, die Simeoniter verschwanden nach einer Zeit; sie vermischten sich mit anderen und

verloren ihr Erbgut und ihre Unabhängigkeit. Die Leviten auf der anderen Seite wurden zum Segen durch ihr Priestertum. Wie ihr schon gehört habt, waren ursprünglich die Erstgeborenen eines jeden Stammes für den Gottesdienst bestimmt. Gott änderte diesen Plan und setzte die Leviten für das Priestertum ein, die sich durch ihren Fleiß und Ehrfurcht beim Dienst im Offenbarungszelt verdient gemacht hatten. Ferner waren sie nicht an der Anbetung des Goldenen Kalbes beteiligt gewesen. Diese Priester wurden nun innerhalb der Nation Israel aufgeteilt, um Segen zu bringen. Halleluja. Gottes Wege sind wunderbar. Für uns bedeutet das, wenn wir bereit sind, mit großem Eifer dem Herrn Sühneleistungen zu erbringen und Gott zu dienen, ein Fluch in einen Segen umgewandelt wird. Ihr seht, wie beide Stämme ihren Weg selbst gewählt hatten: Die einen leisteten Sühne für ihre Sünden und wurden so zum Segen, während die anderen nichts taten, den Fluch weitertrugen und so verlorengingen. erinnert euch an Jesus Sirach 27,3: *„Hält jemand nicht fest an der Furcht des Herrn, stürzt plötzlich und bald sein Haus zusammen.“* So wollen auch wir mit großem Elan zum Werk des Herrn beitragen, damit auch wir zu einem Segen werden und damit jeglicher Fluch, der auf uns lastet, vom Herrn in einen Segen umgewandelt wird! Preiset den Herrn!

Der Psalm 62 trägt den Titel *„Vertrauen auf Gottes Macht und Huld“*. Im ersten Teil des Psalms (Vers 2-8) lesen wir, dass David auf Gott wartet, der allein sein Fels, seine Rettung und seine Burg ist. Er harret mit ruhiger Zuversicht auf den Herrn inmitten des Unheils und der Sorgen. *„Bei Gott allein werde ruhig meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung. Er allein ist mein Fels und meine Rettung, meine Burg, ich werde nicht wanken.“* (Vers 6-7) Im zweiten Teil (Vers 9-13) lehrt David uns und auch sich selbst, zu jeder Zeit auf Gott zu vertrauen. *„Vertraut ihm, Volk, zu jeder Zeit! Schüttet euer Herz vor ihm aus! Denn Gott ist unsere Zuflucht.“* Dann folgt die Warnung, nicht auf die Lehren anderer zu vertrauen. *„Nur Windhauch sind die Menschen, nur Trug die Menschenkinder. Sie schnellen empor auf der Waage, leichter als Windhauch sind sie alle.“* Vers 11: *„Vertraut nicht auf Unterdrückung, verlasst euch nicht auf Raub! Wenn der Reichtum wächst, verliert nicht euer Herz an ihn!“* Vers 12+13: *„Eines hat Gott gesprochen, zweierlei hab ich gehört: Ja, die Macht ist bei Gott und bei dir, mein Herr, ist die Huld.“* Er bestärkt sich und uns, dass wir auf Gottes Macht und seine Huld – sein Erbarmen – vertrauen sollen. Halleluja!

Das Kapitel 15 der Apostelgeschichte ist in der Geschichte der katholischen Kirche von großer Bedeutung. Auch heute werden wir nicht auf die Apostelgeschichte eingehen; wir werden zur gegebenen Zeit die gesamte Apostelgeschichte genau beleuchten, wenn mir diese im Kontext zu anderen Bibelstellen betrachten können. In diesem Kapitel lesen wir von der ersten Versammlung in Jerusalem, bei der viele verschiedene Meinungen aufeinandertrafen, und wie der Heilige Geist Einheit schaffte. Später sehen wir, wie Paulus und Barnabas eine ernsthafte Auseinandersetzung hatten, die in einem großen Segen mündete.

Liebe Kinder Gottes, lest weiterhin beharrlich in der Heiligen Schrift, damit wir den Segen Gottes empfangen.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.